© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sitzen dann gleichfarbigen Kiel, der oft nur $^1/_3$—$^1/_4$ der Rückenlänge ausmacht.

2. *Limax* (*Lehmannia*) *arborum* Bouch. typ. und var. *tigrina* Weinl.

Bei der genannten Varietät zeigt der Schild Leierzeichnung oder 5 oft sehr deutliche Längsstreifen, helle, röthliche Rückenlinie bis zum Schildende und jederseits ausserdem einige wenige grosse helle Fleckmakeln auf grauschwarzem Grunde, die gelegentlich in zwei seitliche Längsreihen angeordnet erscheinen. Die Sohle ist, wie gewöhnlich, einfarbig. Diese Varietät erreicht 24—26 mm Länge (in Spiritus).

3. *Agriolimax agrestis* (L.).

Ueber den Limax montenegrinus Boettger.

Von

Dr. Heinrich Simroth.

Herr Dr. Boettger hatte in freundschaftlichster Weise die Liebenswürdigkeit, mir eines von den drei Exemplaren, auf welche er die in Jahrb. d. D. Mal. Ges. Heft I beschriebene neue Art Limax (Frauenfeldia) montegrinus gründete, zu übersenden. Die anatomische Untersuchung, welche die Zugehörigkeit zu Limax oder Frauenfeldia coerulans bestätigte, ergab zu gleicher Zeit, dass ein unausgebildetes Thier vorliegt. Alles normal, nur die Genitalien sind höchstens so weit entwickelt, als bei einem halb- oder drittelwüchsigen maximus. So weit ich den coerulans (Schwabi) kenne, wird er verhältnissmässig früh geschlechtsreif, junge Individuen von der Grösse des montenegrinus würden (in günstiger Jahreszeit) alsbald zur völligen Ausbildung und Anschwellung der Genitalien schreiten. Damit stimmt die Fertigstellung des Exterieurs überein, die Schnecke macht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

äusserlich einen erwachsenen Eindruck, so weit man nach Spiritus-Exemplaren urtheilen kann. Höchstens in der hellen Mittelsohle könnte man ein Jugendmerkmal sehen, da sie bei alten coerulans dunkel überlaufen zu sein scheint. Habe ich vor der Hand auch kein Recht, die neue Art bereits zu cassiren, so dürfte doch andererseits kein Grund vorliegen, eine solche überhaupt aufzustellen. Auf jeden Fall also heisst's erwachsene Thiere abwarten, um zu entscheiden, ob in Montenegro dasselbe Thier gedeiht als in Ungarn oder ein spezifisches. Ueber den Werth der Namen Limax oder Frauenfeldia als Gattungs- oder Sectionsbezeichnungen mag ich mich noch nicht aussprechen, da es nur in weiterem Zusammenhange namentlich mit afrikanischen Schnecken geschehen könnte; es knüpfen sich weitere Consequenzen an die Nomenclatur.

Ueber das Vorkommen von Hydrobia im obersten Flussgebiete der Sieg bei Burgholdinghausen und im mittleren der Lenne bei Plettenberg in Westfalen.

Mitgetheilt von

Dr. Brockmeier,

Assistent am geologischen Institut zu Marburg.

Anfang Januar dieses Jahres besuchte ich von Crombach aus, einer Haltestelle der Ruhr-Sieg-Eisenbahn, einige Gruben der dortigen Gegend. Bei dieser Gelegenheit passirte ich in einem grossen Buchenwalde ein kleines, etwa 1½ Fuss breites, in dem geneigten Terrain ziemlich schnell dahinfliessendes Wässerchen, in dem eine Hydrobia ziemlich häufig vorkam. Alle Exemplare zeigten sich von einem schwarzen Incrustat so sehr überzogen, dass die wenigen Umgänge kaum zu unterscheiden waren. Wo ein Zweig quer im Wasser lag, waren vor demselben Buchenblätter angetrieben worden und auf diesen, an der gegen den Strom